



James Matthew Barrie & Jean-Pierre Kerloc'h

PETER PAN & WENDY ★★★

Illustrationen: Ilya Green, a.d.Französischen von Ingrid Ickler, Musik: Charles Mingus, Sprecher: Dietmar Wunder

Annette Betz 2013 • 48 Seiten und 1 CD • 24,95 • ab 6 J. • 978-3-219-11557-4

Sie ist einer der ganz großen Klassiker der Kinderliteratur, diese Geschichte von Peter Pan. Anfang des 20. Jahrhunderts in mehreren Etappen (und mehreren Formen) entstanden, verzaubert sie seitdem Kinder in aller Welt – und spätestens seit der deutschen Übersetzung von Erich Kästner auch in Deutschland. Sie existiert als Theaterstück, als Roman, wurde für das Fernsehen und den Film bearbeitet, und zum 100jährigen Jubiläum von mehreren Autoren weitergeschrieben, wir berichteten darüber [[James Barrie 1](#) und [James Barrie 2](#)].

Hier liegt nun eine ursprünglich französische Bearbeitung als Hörspiel mit Musik und Bilderbuch vor, die zunächst ungewohnt erscheint. Das beginnt bei der Geschichte selbst: Wer sie bereits kennt, ist erst einmal irritiert von zahlreichen kleinen Veränderungen der Handlung, neuen Details und einem ungewohnten Ablauf der Entwicklung. Doch sind diese Veränderungen nicht substantiell, nehmen der Geschichte nichts von ihrem Reiz und sind auch erkennbar notwendig, um die recht komplexe Originalhandlung in das Format von Bilderbuch und CD-Umfang umzusetzen. Es wäre auch Kritikasterei, sich an diesem Punkt länger aufzuhalten, die angesprochene Zielgruppe der Kindergarten- und Grundschul Kinder wird hier keinen Anstoß nehmen. In manchen Einzelheiten spinnt der vorliegende Handlungsfaden sogar die Ursprungintention weiter als die meisten anderen Fassungen.

Ein Bilderbuch, und zunächst einmal hält man ja dieses in Händen, steht und fällt mit seinen Illustrationen. Ilya Green hat hier sehr suggestive Bilder geschaffen, die starke Farbigkeit mit plastischer Vorstellung vereinen. In einer Mischtechnik von Zeichnung, Filzstiftschraffur und collagierten „Tapeten“-mustern von vorwiegend blau-grünen Elementen vor schwarzen oder weißen Hintergründen werden wichtige Szenen der Geschichte bildhaft greifbar, unterstützt von Layoutdetails, die selbst Geräusche sichtbar machen. „Mischtechnik“ kann man auch den Ansatz der künstlerischen Gestaltung nennen, denn die ganz realistische Zeichnung der Figuren mischt sich mit dekorativen Mustern und sich wiederholenden Formen, verschmilzt aber stimmig zu einer traumhaft überhöhten Gesamtstimmung, die an ArtDeco oder die 1970er Jahre erinnert.

Die CD präsentiert den Text des Bilderbuches in Vorleseform, doch Dietmar Wunder geht über ein Vorlesen weit hinaus: Er lebt die Szenen förmlich aus, spielt mit Stimmlagen und Tempi und macht das Anhören, bei dem sich der Zuhörer noch mehr in die Bilder „hineinfallen“ lassen kann, zum reinen Genuss. Unterbrochen und untermalt wird der Text von Ausschnitten aus



Stücken des amerikanischen Jazzmusikers Charles Mingus aus den 1950er Jahren, die sich erstaunlich passgenau in die Handlung einfügen, ihre Grundstimmung und die jeweilige Atmosphäre betonen und akzentuieren.

Alles in allem also fast eine Art „Gesamtkunstwerk“, harmonisch und in sich schlüssig. Und doch gibt es einen Punkt, an dem der Rezensent ratlos zurückbleibt: Passen die erwähnten Details, so schön sie in sich harmonieren, zur angepeilten Altersklasse, die der Verlag „ab 4 Jahre“ einstuft? Mir macht diese Vorstellung Probleme. Eine Einstufung ab dem Grundschulalter scheint vertretbar, aber die verwendeten Zutaten zielen eigentlich mehr auf ein erwachsenes, zumindest deutlich älteres Publikum. Erst da werden kleine Logikbrüche und -lücken der Handlung gefühlsmäßig ergänzt, werden die durchaus geschmackvollen, aber sehr ausgefeilten optischen Details gewürdigt. Vor allem aber fürchte ich, dass der Mingus'sche Jazz sehr kleine Kinder überfordern könnte, während er dem älteren Zuhörer neue Klang- und Vorstellungswelten eröffnet, die der Geschichte sehr gut tun. Doch vielleicht bin ich da zu vorsichtig, mute zu wenig zu. Es schadet sicher nichts, auch Kinder schon mit den musikalischen Ausformungen des Jazz bekannt zu machen, ob sie sich allerdings mehrheitlich damit anfreunden können, bleibt fraglich. Doch davon abgesehen, hat die vorliegende Kombination echte Reize, deren Genuss nur empfohlen werden kann. Man muss nur bereit sein, sich auf derlei auch einzulassen bzw. die veränderte Form der Geschichte zu akzeptieren. Gelungen ist sie dennoch allemal.